

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch ein nicht geringer Nutzen ergibt sich im Durchlesen alter Reihhefte; man sieht da seine einstigen so einfachen Arbeiten, und die können beitragen, daß man mit den Schülern, welche uns nun auch solche liefern, etwas mehr Geduld hat, ihnen mehr behilflich ist und so sich selber und ihnen zu größerem Vorteil wird. Bekanntlich geht mit der Geduld alles, mit der Ungeduld nichts. Die Schule ist besonders der Ort, wo die Geduld nie ausgehen sollte, gar da, wo der gute Wille sich klar kund tut. Ja, die Schule ist der Ort, wo die Lebensregel allererst Anwendung finden soll, so da lautet: „Bist du ärgerlich, so zähle zehn, ehe du zu sprechen beginnst; bist du erzürnt, so zähle hundert!“ Und sie ist darum auch der Ort, wo ein Sprüchwort der hl. Schrift hineinpaßt: „Besser ist der Geduldige, als der Tapfere; und wer seinen Geist beherrscht, ist besser, als wer Städte erobert.“ S. J. S.

Vereins-Chronik.

1. Die **Sektion Entlebuch** des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner hielt lehthin in Entlebuch ihre Jahresversammlung ab.

Der Präsident, hochw. Hr. Pfarrer Fuchs, Hasle, begrüßte in seinem Eröffnungsworte die Versammlung, gedachte mit pietätvollen Worten der verstorbenen Mitglieder und lud neue Mitglieder zum Beitritt ein.

Sodann hielt Herr alt-Taubstummenlehrer J. Widli in Luzern einen Vortrag über Taubstummenunterricht. Er wies eingangs auf das traurige Los des taubstummen Kindes hin, wenn sich seiner niemand liebevoll annimmt, zeigte aber auch, wie es sich durch einen gut geleiteten Unterricht zu einem menschenwürdigen Dasein emporheben kann. Er erklärte sodann in anschaulicher Weise die verschiedenen Vorübungen der Sprechwerkzeuge, sowie den Gang und die Methode des eigentlichen Taubstummenunterrichtes. Nur ein Mann von großer Geduld und Ausdauer, von hingebender Liebe zu den armen Geschöpfen eignet sich als Taubstummenlehrer. Denn nur ein von diesen Tugenden getragener Unterricht führt zu einem schönen Ziele. Der Sprechende machte zum Schlusse noch auf den in letzter Zeit entstandenen Schweiz. Versorgungsverein für Taubstumme aufmerksam, welcher bezweckt, auch den aus der Anstalt ausgetretenen Taubstummen hilfreiche Hand zu bieten.

Der Präsident des Luzern. Kantonalverbandes, Herr Lehrer A. Bucher, Weggis, erfreute die Versammlung mit einer

beifällig aufgenommenen Ansprache, wobei er die Lehrer zu freudiger Arbeit in der Schule, zu ruhigem, besonnenem Handeln, zur Pflege echter Kollegialität ermunterte. Auch empfahl er das fleißige Abonnement der „Pädag. Blätter“.

Nach einem Berichte über die Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes in St. Gallen, den 2. August d. J., erstattet vom Vereinsaktuar Sekundarlehrer Dahinden in Flühli, war die Traktandenliste abgewickelt. — Mit seinem Schlußworte verband der H. S. Präsident die Einladung an die Mitglieder, zahlreich die Exerzitien zu besuchen, deren Zweck und Bedeutung für den Lehrerstand er mit schönen Worten schilderte. Liedervorträge und humoristische Darbietungen verschönten die Versammlung.

2. Die Sektion **Altishofen-Reiden-Pfaffnau** des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner versammelte sich Mittwoch den 3. Dezember im Kursale zu Richenthal. Unser verehrte Vereinspräsident Hr. Sek.-Lehrer Hunkeler, Altishofen, eröffnete die ansehnliche Versammlung. In seinem Rückblicke auf unser Vereinsleben vergaß er nicht, der Oberbehörde für die gutdurchdachte Besoldungserhöhung den wohlverdienten Dank auszusprechen. Er erinnerte auch, daß das Zustandekommen dieses Gesetzes zu einem schönen Teile dem Wirken des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner zu verdanken sei.

Der geschäftliche Teil war bald erledigt. So konnte zum Hauptreferate übergangen werden. Als Referent war H. S. Prof. V. Fischer in Hülrich gewonnen. Er verbreitete sich über das interessante Thema: „Die Stellung des Lehrers zu den Elternabenden“. In freiem Vortrage lehrte er uns über die historische Entwicklung der Elternabende, über ihre Notwendigkeit, ihre Bedeutung und ihre Einrichtung. Hierauf ging er über zu der Frage: Welche Stellung soll der Lehrer zu den Elternabenden einnehmen? Der Lehrer soll solche Veranstaltungen in seinem ureigendsten Interesse unterstützen. Er erzielt dadurch direkten und indirekten Nutzen. Die Elternabende bieten ihm gute Gelegenheit, die Eltern kennen zu lernen. Er erhält wertvolle Aufschlüsse über die häuslichen Verhältnisse des Schülers, über dessen Anlagen usw. Er lernt also die Kinder durch die Eltern kennen. Ferner stärken ihn solche Veranstaltungen in der Berufstreue, in der Berufsfreudigkeit. Auch der indirekte Nutzen wird nicht ausbleiben. Die Eltern werden über die Erziehungsfragen orientiert, sie werden für diese das richtige Verständnis bekommen und dadurch befähigt, der Schule vorzuarbeiten. Der Lehrer gewinnt an Auktorität. Die Eltern nehmen Stellung für ihn. Überall, wo solche Veranstaltungen eingeführt werden, soll der Lehrer

also tätig mitwirken, Propaganda machen, Artikel schreiben (besonders in lokale Blätter), an den Versammlungen erscheinen, in die Diskussion eingreifen.

Die überaus trefflichen Ausführungen ernteten reichen Beifall. Die Diskussion setzte lebhaft ein und wurde ausgiebig benutzt. — Herzlichen Dank an unsern H. H. Referenten, der uns eine so lehrreiche Stunde verschafft.

Literarische Plaudereien.

(Von Rechtsanwalt Dr. Jos. Kaufen, München.)

II.

(Nachdruck verboten.)

Speziell für die **Jugend** aller Altersstufen sind in diesem Jahre eine große Reihe brauchbarer Neuerscheinungen und Neuauflagen an Unterhaltungsliteratur zu verzeichnen. Es ist in erster Linie „Die Geschichte vom bölzernen Bengele“ für große und kleine Kinder zu nennen. (Nach E. Collobi deutsch bearbeitet von Anton Grumann, mit 77 Bildern, Freiburg 1913, Herder, gebd. Mk. 3.30). Es ist verdienstvoll, daß dieses Jugendbuch, dessen Inhalt in Italien nahezu jedem Kinde ob seiner oft heiteren, oft ernsten lebenswahren Symtolik in Fleisch und Blut übergegangen ist, nunmehr durch einen feinsinnigen Kenner nicht nur des italienischen, sondern insbesondere des deutschen Kindergemüts eine so gewandte auf die deutsche Eigenart eingehende Uebersetzung gefunden hat. Mit Geschick ist auch hier ein aufbringliches Moralisieren vermieden, so daß diese hübsch ausgestattete und mit anschaulichen Bildern versehene Ausgabe bestimmt damit rechnen kann, bei Kindern, Eltern und Erziehern bald allgemein Eingang zu finden.

Mit zu dem Anmutigsten gehören zweifellos die „Schattenbilder von Paul Konewka mit Kinderreimen von Ludwig Mübling“ (M. Gladbach, Volksvereinsverlag, gebd. 40 Pfg.). Dieses Büchlein (No. 1 der Sammlung „Wort und Bild“) vereinigt die einzig schönen allerliebsten Schattenrisse des allzu früh verstorbenen polnisch-deutschen Zeichners Konewka mit sinnigen lustigen Weisen Ludwigs Müblings. Aus des gleichen Dichters humorvoller Feder stammen die Kindergebichte „Für junge Herzen“, mit Zeichnungen von Valduin Aistermann („Wort und Bild“ Nr. 21–23, M. Gladbach, Volksvereinsverlag, gebd. Mk. 1.20), ebenfalls ein äußerst anziehendes Kinderbüchlein. Im gleichen Verlage erschien unter dem Titel „Des deutschen Arbeiters Herz und Hammerschläge“, herausgeb. von M. Fr. Eisenlohr („Wort und Bild“ Nr. 13–26, M. Gladbach, Volksvereinsverlag, geb. Mk. 1.20) eine wohlgelungene Sammlung von Arbeiter- und Industriegebichten ohne bitteren Beigeschmack, ferner eine Auswahl von Dichtungen „Alte und neue Zeit“ von Clemens Wagener („Wort und Bild“ Nr. 7. u. 8, M. Gladbach, Volksvereinsverlag, geb. Mk. 0.80), welche sich größtenteils durch schwungvolle Diktion auszeichnen und sich daher besonders zum Vortrag in Vereinen eignen.

Eine Geschichte von edelster Zartheit und Reinheit ist „Angelina, die Ungetaufte“, eine „Erzählung für die liebe Jugend, besonders für Kommunionkinder“ von Lea Dörenberg, mit fünf Vollbildern (Dülmen, A. Saumann, gebd. 1 Mk.). Gleichsam als Gegenstück zu „Klein Kelly vom lieben Gott“ sehnt sich die kleine Gelbin, ein von Indianern aufgezogenes Waislein, unsagbar nach der Taufe, die sie dann endlich sterbend empfängt als verklärte Märtyrin